

Nils Siemen ist Bürgermeister

SPD-Kandidat setzt sich in der Stichwahl gegen Raoul Krippner mit 52,8 Prozent der Stimmen durch

Von Christoph Heilscher

NORDENHAM. Nordenhams neuer Bürgermeister heißt Nils Siemen. Der 42-jährige SPD-Kandidat setzte sich in der Stichwahl am Sonntag gegen Raoul Krippner (CDU) durch, nachdem dieser im ersten Wahlgang noch deutlich vorne gelegen hatte.

Der neue Bürgermeister löst zum 1. November Carsten Seyfarth ab. Amtsinhaber Seyfarth hatte seine Kandidatur zurückgezogen, weil er die politische Verantwortung für die bei der insolventen Greensill-Bank verlorenen 13,5 Millionen Euro übernommen hat. Damit war der Weg frei geworden für einen Dreikampf, aus dem sich in der ersten Runde Tim Lorenz,

» Ich hatte natürlich gehofft, zu gewinnen. Ich hatte in den letzten Tagen das Gefühl, da kann noch was passieren.«

Nordenhams neuer Bürgermeister Nils Siemen

Stadtplaner im Nordenhamer Rathaus, verabschiedete.

Nils Siemen, zurzeit noch Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Wesermarsch, feierte gestern Abend im Sozi-Stübchen mit zahlreichen Sozialdemokraten seinen Wahlsieg. Er bedankte sich für die Unterstützung und ließ noch einmal Revue passieren, wie er in den Stadtteilen mit den Bürgerinnen und Bürgern über die dortigen Probleme gesprochen hatte. Zu den Gratulanten gehörte auch sein Vorgänger Hans Francksen.

Nils Siemen hatte sich in den



letzten zwei Wochen noch einmal richtig reingehängt, ging von Haustür zu Haustür oder stand vor den großen Supermärkten, um mit den Nordenhamern ins Gespräch zu kommen. „Da war eine positive Grundstimmung,

Ich hatte das Gefühl, da kann noch was passieren.“ Auf Greensill sei er nur noch selten angesprochen haben. Bis dato war Greensill ein Thema, mit dem er immer wieder konfrontiert worden war, obwohl er mit der Sache

überhaupt nichts zu tun hatte.

Als Gründe für seinen Erfolg sieht er auch die im Bundestrend positive Stimmung für die SPD und die höhere Wahlbeteiligung. Die lag gestern bei 60,4 Prozent und damit um rund 9 Prozentpunkte höher als vor zwei Wochen.

Als fairer Verlierer zeigt sich in seinem Statement Raoul Krippner: „Herzlichen Dank an alle Bürger dieser Stadt, die meiner Familie und mir in den letzten Wochen und Monaten so viel warmherzigen Zuspruch haben zukommen lassen, herzlichen Dank an alle, die mich bei meiner Kandidatur so freundschaftlich und unermüdet unterstützt haben“, schreibt er. Nils Siemen persönlich dankt er „für einen unter den Kandidaten für geführten Wahlkampf“. Er bittet die Bürger um Unterstützung für den neuen Rat und schließt mit den Worten: „Einigen wenigen möchte ich dabei mit Blick auf Veröffentlichungen sagen, dass mich das immer ganz besonders motiviert hat. Im Übrigen: Wer Geist hat, hat sicher das rechte Wort, aber wer Worte hat, hat darum noch nicht notwendigerweise Geist.“



Standpunkt von Christoph Heilscher

Überraschungssieger Siemen

Nils Siemen hat es doch noch geschafft, obwohl er im ersten Wahlgang mit 9 Prozentpunkten Rückstand nur auf Platz zwei gelangt war. Bei der Stichwahl hat er sich gestern Abend durchgesetzt. Angesichts der eindeutigen Anti-SPD-Stimmung bei der Stadtratswahl vor zwei Wochen ist das eine Überraschung. Aber vielleicht war den Wählern eine zu starke Machtkonzentration bei einer einzelnen Familie dann doch zu viel. Vor zwei Wochen hatte Raoul Krippner als Bürgermeisterkandidat die meisten Stimmen geholt, sein Sohn Leonard (CDU) die meisten

Stimmen überhaupt bei der Ratwahl und Mareike Krippner-Suhr die meisten Stimmen für die Grünen. Da hätten Politik und Familie ein kompliziertes Geflecht bilden können. Gleichwohl tritt Nils Siemen ein schwieriges Erbe an. Er wird mit sehr begrenzten finanziellen Verhältnissen klarkommen müssen, und er wird voraussichtlich keine stabile Mehrheit im Rat haben. Zudem wird er der Aufbruchstimmung gerecht werden müssen, die mit den Wahlen einhergegangen ist. Viele Bürger wünschen sich ein entscheidungsfreudigeres Rathaus. Die Latte hängt hoch für den neuen Bürgermeister.